

Biografie von Alexander Schmorell

Am 16. September 1917 nach unserer Zeitrechnung, am 3. September 1917 nach dem julianischen Kalender, wurde Alexander in Orenburg geboren, der Festungsstadt des russischen Zarenreichs in der eurasischen Steppe. Die Zeit war geprägt vom Ersten Weltkrieg, von Februar- und Oktoberrevolution sowie den anschließenden erbitterten Kämpfen des russischen Bürgerkriegs.

Sein Vater Hugo Schmorell entstammte einer reichsdeutschen Familie, die sich um 1860 dort angesiedelt hatte. Er hatte in München Medizin studiert und arbeitete zur Zeit von Alexanders Geburt als leitender Arzt des Orenburger Krankenhauses für deutsche und österreichische Staatsangehörige.

Seine Mutter Natalia geb. Wwedenskaja stammte aus Kremenschuk/Ukraine. Sie war 1916 mit Hugo Schmorell nach Orenburg gekommen. 1918, als Alexander kaum ein Jahr alt war, starb Natalia Schmorell an Typhus. Hugo Schmorell engagierte Feodora Lapschina als Kinderfrau (russisch: Nanja) zur Pflege seines Sohnes.

1920 heiratete Hugo Schmorell in zweiter Ehe die in Orenburg geborene und aufgewachsene Elisabeth Hoffmann.

Im Juni 1921 zog Hugo Schmorell - im Zuge der Rückführung aller Reichsdeutschen gemäß den Vereinbarungen des ›Friedensvertrag von Brest-Litowsk - mit seiner kleinen Familie nach München. Im Haus in der Menterschwaige, Benediktenwandstrasse 12, verbrachte Alexander Schmorell seine Kindheit, Jugend und Studentenzeit bis 1943.

Alexander Schmorell besuchte von 1924 bis 1928 die private Volksschule von Dr. Alfons Engelsperger in Geiselnberg. Er trat 1928 in das humanistische Wilhelmsgymnasium über und 1935 ins Neue Realgymnasium in der Münchner Innenstadt. Hier lernte er Christoph Probst kennen, mit dem ihn bis zu ihrem Tode eine enge Freundschaft verband.

Nach dem Abitur im März 1937 wurde Alexander Schmorell für sieben Monate zum Reichsarbeitsdienst einberufen, den er im Lager Pfeiffermühle im Wertachtal beim Bau der Deutschen Alpenstraße ableistete. Schon in dieser Zeit entwickelte Alexander eine starke Ablehnung gegenüber der nationalsozialistischen Ideologie der Volksgemeinschaft. Er kritisierte die alltägliche politischen Indoktrination, die Einschränkung der geistigen Freiheit, des Rechts auf Selbstbestimmung und der Eigenverantwortung. Gleichzeitig entwickelte er ein schwärmerisches Bild und ein Zugehörigkeitsgefühl zu Russland, seiner „Heimat“, aus der intensiven Lektüre der klassischen russischen Literatur und den positiven Erzählungen seiner Eltern und seiner Nanja.

Ab November 1937 leistete Alexander Schmorell seinen Wehrdienst beim Artillerie-Regiment VII in München ab. Er nahm am Einmarsch deutscher Truppen in Österreich im März 1938 und in der Tschechoslowakei im Oktober 1938 teil. Im März 1939 wurde er aus der Wehrmacht entlassen und konnte im Sommersemester 1939 das Medizinstudium beginnen.

Im April 1940, als die Medizinstudenten in die Wehrmacht eingezogen wurden, war Alexander Schmorell nun auch Sanitätsunteroffizier und nahm ab Mai 1940 am Feldzug gegen Frankreich teil.

Im Frühjahr 1941 wurde Alexander Schmorell der Studentenkompanie der Heeressanitätsstaffel in München unterstellt. Die Soldaten wurden in der ehemaligen Bergmannschule untergebracht; wobei Alexander, wie viele seiner Kollegen, jede Gelegenheit nutzte, dieser Kasernierung zu entfliehen. Er widmete sich lieber in seinem zum Atelier umgestalteten Zimmer seiner bildhauerischen Arbeit, der Übersetzung russischer Literatur und seinen musischen Talenten. In dieser Zeit entschloss er sich Bildhauer zu werden.

Bei der Studentenkompanie lernte er im Juni 1941 Hans Scholl kennen. Zwischen den jungen Männern entwickelte sich eine intensive Freundschaft, ein Austausch über Kunst und Literatur, die

Entwicklung selbstbestimmter Wertevorstellungen und politischer Ansichten und die Ablehnung der nationalsozialistischen Vereinnahmung. Sie diskutierten die politische Entwicklung und verurteilten das verbrecherische Vorgehen des Regimes, den deutschen Vernichtungskrieg im Osten und die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden. Und sie reflektierten ihre persönliche Verantwortung in dieser Zeit.

Im Juni/Juli 1942 verfassten sie gemeinsam im elterlichen Haus in der Menterschwaige die ersten vier Flugblätter der „Weiße Rose“.

Im Juli 1942 wurden die Medizinstudenten der Heeressanitätsstaffel zur "Feldfamulatur" an die Ostfront abkommandiert. Auf dem Haupt-Verbands-Platz bei Gžatsk (heute Gagarin) behandelten sie als „Hilfsärzte“ Verwundete oder waren auf der Seuchenstation eingesetzt.

Alexander Schmorell, erstmals wieder in seinem Geburtsland, nahm Kontakt mit der russischen Bevölkerung auf und fühlte sich bestätigt in seinen positiven Vorstellungen von Russland, die er auch gegen die rassenideologische Feinbildpropaganda des nationalsozialistischen Regimes entwickelt hatte. Tief beeindruckt vermittelte er die Begeisterung für sein „Heimatland“ auch seinen Freunden.

Überzeugt ihren aktiven Widerstand intensivieren zu müssen, kehrten Alexander Schmorell und Hans Scholl im November 1942 nach München zurück. Sie erweiterten den Kreis der Beteiligten und Mitwisser und versuchten Verbindung zu weiteren Widerstandskreisen herzustellen. Prof. Kurt Huber beteiligte sich am fünften und verfasste das sechsten Flugblatt der „Weiße Rose“. Alexander Schmorell, Hans Scholl und Willi Graf schrieben die Parolen „Freiheit“, „Nieder mit Hitler“ und „Massenmörder Hitler“ an Hausfassaden in der Münchner Innenstadt.

Nachdem er von der Festnahme der Geschwister Scholl bei der Verteilung des sechsten Flugblatts am 18. Februar 1943 erfahren hatte, bereitete Alexander sogleich seine Flucht aus München vor. Sein Plan, in einem Kriegsgefangenenlager bei Innsbruck unerkannt unterzutauchen, scheiterte. Er kehrte am 24. Februar 1943 nach München zurück, wurde verhaftet und tagelang im Hauptquartier der Münchner Gestapo verhört. Am 25. März 1943 wurde er zur Untersuchungshaft in das Gerichtsgefängnis am Neudeck überstellt, und es erging der Haftbefehl gegen Alexander Schmorell wegen *„eines in Mittäterschaft begang. Verbrech. eines hochverräterischen Unternehmens gem. § 83/II in Tateinheit m. einem Verbrech. der Feindbegünstigung gem. §91 u. Verbrech. der Wehrkraftzersetzung gem. § 5/II.1 der KstVO“*

Am 22. Februar 1943 wurden beim ersten Weiße-Rose-Prozess Hans und Sophie Scholl und ihr Freund Christoph Probst zum Tode verurteilt und am gleichen Tag hingerichtet.

Am 19. April 1943 fand der zweite Weiße-Rose-Prozess unter dem Vorsitz des Volksgerichtshofpräsidenten Roland Freisler gegen Alexander Schmorell, Kurt Huber, Willi Graf und elf weitere Angeklagte im Münchner Justizpalast statt. Die drei Hauptangeklagten wurden zum Tode verurteilt. Am 13. Juli 1943 wurde das Todesurteil an Alexander Schmorell in der Zentralen Hinrichtungsstätte München-Stadelheim vollstreckt.

Anmerkung:

Wichtige Hinweise für die Zusammenstellung dieser Darstellung verdanken wir der umfangreichen Biografe der Historikerin Christiane Moll in: **Alexander Schmorell, Christoph Probst** **Gesammelte Briefe** Lukas Verlag Berlin, 2011.

Text von Markus Schmorell